

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 84

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

derholt geworfen und genöthigt wurde, sein Heil in der Flucht zu suchen. Nach dieser zweiten und so glücklich zu Ende geführten Expedition kehrte der Major wieder in die Stadt zurück, um da selbst den letzten Transport der Gefangenen zu ordnen, die Autoritäten der Stadt zu versammeln und von letzterer förmlich Besitz zu nehmen. Während Graf Rechberg auf diese Weise beschäftigt war, hatte Rittmeister Plattner die verschiedenen Kassen und das sonstige ärarische Gut, welches sich in Iglau befand, in Besitz genommen. Hierauf traf der Major die nöthigen militärischen Sicherheitsmaßregeln, um sich in Iglau behaupten und vor etwaigem Ueberfalle möglichst schützen zu können. Er überzählte seine verwendbare Mannschaft und fand, daß sie, außer dem Rittmeister Plattner und Lieutenant von Adelsheim, noch aus 24 Chevauglegers bestand; der Rest war sämmtlich zur Deckung der verschiedenen Transporte verwendet worden. Durch diese mißliche Lage, welche durch die eingegangene Nachricht, der Feind habe sich vorwärts Strecken, nur zwei kleine Stunden von Iglau, militärisch aufgestellt, noch gefährlicher wurde, fand sich Major Graf Rechberg bewogen, seine Vorposten einzuziehen und sich in der Stadt einzuschließen. Hierauf besetzte er jedes der vier Thore mit 3 Mann, ließ Schießlöcher in dieselben einbohren, und erwartete mit den noch übrigen 12 Mann, eben nicht in der angenehmsten Lage, den Anbruch des Tages, welcher endlich auch erschien, ohne daß der Feind einen neuen Versuch gemacht hatte, sich Iglaus wieder zu bemächtigen. Gegen 8 Uhr Morgens begannen die Einwohner Iglaus, ermutigt durch die Ruhe und Ordnung, die allenthalben herrschte, ihre Häuser zu verlassen und ihre Neugierde durch den Anblick der Sieger zu befriedigen. Aber wie groß war ihr Erstaunen, als sie nur wenige Chevauglegers entdeckten. Mehrere in der Stadt sich aufhaltende, gefangene und auf Ehrenwort entlassene österrische Offiziere versicherten Graf Rechberg, daß der Lärm und der Ungestüm, mit welchem der nächtliche Angriff stattgefunden, sie hätte glauben lassen, wenigstens von einem ganzen Reiterregimente überfallen worden zu sein, und daß sie nicht beargen können, dieses Unternehmen mit einer solchen Handvoll Leute auszuführen.

Das Ergebnis dieses mit so geringen Streitkräften begonnenen und trotz der beinahe unüberwindlich erscheinenden Hindernisse so glücklich ausgeführten Unternehmens war die Gefangennahme von 17 Offizieren und 400 Soldaten, worunter eine komplette Kompanie Artillerie begriffen war, ferner die Beschlagnahme der verschiedenen in Iglau befindlichen Kreisassen, einer sehr großen Salzniederlage, eines Monturdepots und eines großen Fourage- und Getreidemagazins, welches mehr als hinreichend gewesen wäre, sowohl das bayerische, als auch das französische Armeekorps unter Marschall Bernadotte bis zu dem Rückmarsch aus den österrischen Staaten zu versehen. Bereits

während des zweitägigen Aufenthalts des Majors Graf Rechberg in Iglau wurden aus der Salzniederlage mehr als um 2000 Fl. Salz verkauft. Den Werth der ganzen Beute, welche bei der Wegnahme Iglaus gemacht wurde, schätzte man über eine Million, wovon aber der bayerischen Armee wenig zu statten kam, da späterhin Alles von Seite der französischen Armeeverwaltung in Beschlag genommen wurde. Der Verlust an Todten und Verwundeten war auf beiden Seiten sehr gering; von den Chevauglegers waren 6 bis 7 Mann verwundet, keiner war geblieben, keiner in Gefangenschaft gerathen.

Quelle: Archiv für Offiziere aller Waffen. 1r Jahrgang. 3. Band. 2. Heft. München, 1844.

Schweiz.

Vasel. Wir werden erücht folgende Zeilen aufzunehmen:

In allen Staaten wird seit Jahren das Hauptaugenmerk auf Verbesserung der Schießwaffen, hauptsächlich für die Infanterie, gerichtet. Die Schweiz führte zuerst den eidg. Stuger, eine in seiner Art und speziell für die Scharfschützen ausgezeichnete Waffe, ein; dann wurde in jüngster Zeit für die Jäger das sogenannte Jägergewehr, eine Waffe, welche in Bezug ihrer Treffsicherheit auf weite Distanzen mit niederer Flugbahn Auszeichnung leistet und ihre früheren Gegner durch die erzielten Resultate vollkommen ausgedöhnt hat, angenommen. Bis zur Stunde ist jedoch für bessere und nothwendig bessere Bewaffnung der Infanterie wenig geschehen. Wohl wurde dieselbe nicht ganz außer Acht gelassen. Man trug sich mit dem Gedanken, ließ Proben mit dem Prelazgewehr und Miniesystem vornehmen, scheint aber noch zu keinem Resultat gelangt zu sein. Wir hatten in jüngster Zeit Gelegenheit, den Proben mit einem von Herrn Zeugwart Sauerbrey in Vasel verfertigten Stuger und einer Muskete beizuwohnen, die beide so ausgezeichnet geleistet und deren Resultat bisher von keiner anderen derartigen Waffe erzielt wurde, daß unsere oberste Militärbehörde nicht säumen sollte und nicht säumen darf, diese Erscheinung zu beachten. Nicht nur ist für beide Gewehre eine und dieselbe Munition, eine und dieselbe Ladung, eine und dieselbe Wirkung vorhanden, denn auf 1000 Schritt Distanz wurden mit beiden 100^o Treffer erzielt, sondern es wurde noch ein hinter dem Ziel stehender Kasten von fünf einzölligen Brettern, das eine je in einer Entfernung von 5" vom anderen, durchgeschlagen, ein Resultat, das, wir behaupten es, bis jetzt noch nicht erzielt wurde. Wir können kaum glauben, daß das schweizerische Militärdepartement diese Erscheinung nicht würdigen sollte, denn auch für dasselbe gilt der Spruch: „Rühet Alles und das Beste behaltet!“

Vom Jahrgang 1856 der

Schweizerischen Militärzeitung

complet, gebunden mit Titel und Register, können noch etliche Exemplare zum Preis von Fr. 7 bezogen werden, durch die

Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung.